

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 5 (1923)
Heft: 35

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenskultur

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Jährlich Fr. 8.80, halbjährlich Fr. 4.40, vierteljährlich Fr. 2.20. Bei der Post bestellbar 20 Cts. mehr. Für das Ausland wird das Porto zu obigen Preisen zugerechnet. Einzelnummer kostet 20 Cts.

Verlag und Expedition: Schweizer Frauenblatt A.-G., Aarau, Bahnhofstrasse 43. / Telephon No. 61. / Postcheckkonto No. VI/1441.

Insertionspreise: Für die Schweiz: Die einspaltige Komposition 30 Cts., Ausland 40 Cts. Restanten: Schweiz Fr. 1.50, Ausland Fr. 2.— per Zeile. Schiffergebühren 50 Cts. Keine Verantwortlichkeit für Platzierungsbedingungen der Inserate. / Inseratenschluss: Donnerstags Mittag.

Nr. 35

Aarau, 1. September 1923

V. Jahrgang

Geschlecht und Kultur.*

Nofa Mayreder ist eine der erkenntlichsten Erscheinungen, welche die Frauenbewegung aufzuweisen hat. Im Intellektuellen verknüpft, besitzt sie ein tiefstehendes und klares Denken. Das aufgenommene Wissen — und in welcher Fülle! — geht ein in ihre Persönlichkeit, wird von ihr durchleuchtet und dient dazu, diese selbst zu erheben. Rein menschlich in ihrer gebändigten Leidenschaft, dem tiefen Ernst, der hohen Ethik, ist sie ganz Weib in ihrem Empfinden der Welt, in dem hervorbrechenden Gefühl, in ihrer starken Einfühlung in fremde Individualität. Stamm führt man etwas von Kampfbildung in ihren besonnenen Urteilen; nur einzig für Still mag ein Refusit der üblichen Polemik gegen die Frauen sein. Geistesvoll und feinfühlig, will er auch etwas beweisen: daß eine Frau wissenschaftlich und sachlich schreiben kann. Bisweilen wirkt er wie ein ebener Hornist über einem Frauenkörper, der wohl schön ist, ihn zu tragen, der aber dennoch in dem starren Kleidungsstück nicht ganz zu seinem Rechte kommt.

Wie sie in der „Kritik der Weiblichkeit“ festzustellen sucht, inwiefern die natürliche Geschlechtsgebundenheit des Weibes — seine Belastung mit der Fortpflanzung durch Schwangerschaft, Geburt, Stillen und Aufziehen der Kinder — seine höheren Fähigkeiten beeinflusst und zu dem Schluss gelangt, das Weib habe als Persönlichkeit das volle Recht und Bedürfnis nach ungestörter Entwicklung, so will sie in diesem zweiten, 18 Jahre später erschienenen Band „Geschlecht und Kultur“, (Diederichs, 1923) die Auswirkungen der geschlechtlichen Differenzierung in der Entwicklung aufweisen und aus der Vergleichenheit organische Richtlinien für die Zukunft gewinnen.

Bis in die Neuzeit beruht die gegenseitige Beziehung der Geschlechter im wesentlichen auf dem Eigentums- und Herrschaftsrecht des Mannes und auf der Objektifizierung der Frau. Der Mann sucht durch soziale Einwirkungen die Unweiblichkeit seiner Weiblichkeit möglichst sicher zu stellen. Aus der Polygamie entspringt die Monogamie. Matrielischer Weise. Wie kommt es, daß der Mann, selbstherrlich die Weiblichkeit bestimmend, diese Einwirkung schafft, welche im Grunde die Frau schämt und seinem schweifenden Trieb freisetzt anlegt?

Nofa Mayreder findet hierfür eine sinnvolle, neue und einleuchtende Deutung. Nicht als Geschlechtswesen, als Vater hat der Mann diese Bindung geschaffen, zum Schutze seiner Töchter, mit denen er sich triebhaft identifiziert. Denn die Weiblichkeit sei nicht nur eine sekundäre, aus dem Willen und der Ueberlegung geborene Tatsache, sie sei ein Instinkt und komme als solcher aus dem tiefen Erdreich des Unbewussten.

Ob sich dieser Gedanke bei der ziemlich allgemeinen Gleichgültigkeit, in einem nicht seltenen Ekelgefühl des Mannes dem Neugeborenen gegenüber, nicht auch absolut wahrhaft, verfiere der Vater, der ihn noch nie auf einer Lüge erlappt hatte.

*) Nofa Mayreder: „Geschlecht und Kultur“, bei Diederichs, Jena 1923.

genüber, aufrecht erhalten läßt, kann man bezweifeln. Die Verfasserin versteht sich diese Schwierigkeit nicht, zieht aber zur Erläuterung ihres Standpunktes reiches Material heran, und verweist u. a. auch auf das „Männerfindet“, diese noch unauferklärte Seite mancher primitiver Völker. Aber man versteht, daß die Weiblichkeit sie braucht. Da in der Moderne der Weiblichkeit die beiden mächtigen Stützen entzogen werden — der einfluss mit dem Recht über Leben und Tod ausgestattete Vater, samt seiner heute mehr unter der Herrschaft seiner Kinder als untergeordnet und die Bewegung zum Abbau des Eigentums ist unerkennbar — was bleibt da noch als Band zwischen dem Vater und seinen Kindern?

Diese Bindung tief und fest zu verankern, ist besonders wichtig, wenn man, wie Frau Mayreder dies tut, die Ehe als Grundlage der Geschlechtsbeziehung aufrecht erhalten will. Darum wird auch der Geschlechtsliebe eingehende Betrachtung zuteil, ihrem Inhalt, welcher der Ehe ihre höchste Weisheit verleiht.

Das große Kapitel über die Liebe ist wundervoll und bei aller Sachlichkeit von Leidenschaft durchpulst. So kann nur ein Mensch schreiben, der selbst ein Liebender ist. Man wird an die Dichterin erinnert, die in herrlichen Sonetten ihren tiefen Seelenreichtum offenbart hat.

„Ich weiß von Nehmen nicht und nicht von Geben; Wie ich den Strom ein andrer sich erprobt, Nicht ist von dir empfangen kein du bist Das Ziel, nach dem sich meine Schritte lenken, Das Band, in das sich meine Wurzel senken.“ Du stehst, lebst, du hast dich nicht geteilt, Du bist bei mir — vollendet ist die Welt; Verschlossen ruht in dir mein Sinn und Denken. Und alle Leidenschaft und Eut, die ich, Ich sie, wenn sie aus dir nicht überfließt? In deiner Seele göttlich Weisheit Vermischt sich mit deinem Wesen meines; Sie reißt mir, ein Portal von Amnestie, Mein Leben wieder als ein neues, reines. (Zwischen Himmel und Erde“, Sonette, Diederichs, 1908)

Wie damals in poetischer Form, so verkündet heute in der Sprache des Denkens Nofa Mayreder das „Geschlecht und Kultur“. Diese höchste Form der individuellen Geschlechtsliebe, anstelle der vom Christentum zwei Jahrtausende hindurch vergebens angebotenen Matrielie, die dem Menschen unerträglich ist, wäre schön, ihn zu erlösen. Aber nur zwischen Persönlichkeiten ist eine solche möglich. Damit sie voll und ganz sie selbst werden kann, muß der Vater die Bahn freigegeben werden. Dann wird sie ihr inneres Weib, wie Natur und Geschlechts es gebildet haben, als neuen Wert einsehen können. Die Kultur, der es in unserer Zeit an der einseitigen Lebensform fehlt, wird daraus ihren Gewinn ziehen. Als das an sich rezeptive Element vermag die Frau das auch auf geistigem Gebiet überfließende Produzieren des Mannes zu empfangen, zu tragen und in organischem Reifungsprozess zu verarbeiten. Sie müßte das allgemeine Lebens-tempo verlangsamen, das mit dem rasenden

Schwingen der Maschine wie mit Dampf zu unstilliger Fahrt fortgetrieben wird. Gegen Krieg und Prostitution, diese Seuchenherde, müßte vor allem sie als Trägerin und Erhalterin des Lebens mit aller Kraft kämpfen, mit dem Einverständnis ihrer reinen Ethik, welche als ein Gewinn aus ihrer Entwicklung zu erhalten wäre. Zu ihr den Mann zu erziehen, statt von ihm seinen Liberalismus zu übernehmen, wäre eine der schönsten und wichtigsten Aufgaben der Zukunft.

Allerdings scheint nach dem Zwang der Jahrhundertereife ein Ausweichen über das Ziel hinaus unvermeidlich. So wie über die Frauen, nach dem langen Schweigen eine wahre Vier gekommen ist zu sprechen, zu bekennen, von sich anzusetzen, was immer geheim gehalten werden mußte, so kann wohl auch die Geschlechtsfreiheit nicht sofort mit dem mühsamsten Maß angewendet werden. Aber die Zeit dieser alle Grenzen überschreitenden Lust wird vorübergehen und dann erst wird die Frau reif werden für die kraftvoll gebändigte Weisheit einer Nofa Mayreder. Franziska Freilbogen.

Schweiz.

Die Hilfsaktion für die Vericherten bei deutschen Lebensversicherungsanstalten.

J. M. Die Vertriebenen, den vielen Tausenden schwer betroffenen schweizerischen Vericherten bei deutschen Lebensversicherungsanstalten, die Hilfe aufkommen, sind in jüngster Zeit in ein neues Stadium getreten. Bekanntlich hat die Reparationskommission das Abkommen zwischen der Schweiz, Eidgenossenschaft und dem deutschen Reich betreffend eine gemeinsame Hilfsaktion für die Vericherten abgelehnt. Nun gilt es, eine Hilfsaktion auf anderer Grundlage aufzubauen. Zwei schweizerische Verbände, zu denen sich die Vericherten zusammengeschlossen haben, der Schweizerische Zentralverband mit Sitz in Bern und Zürich, und der Schweizer Verichertenverband in Luzern, bemühen sich, Projekte für eine Hilfsaktion mit Beteiligung des Bundes aufzustellen. Die Bundesbeiträge, die dabei als erforderlich genannt werden, variieren zwischen 30 bis 40 Millionen Franken.

Letzten Sonntag lagte in Bern die Delegiertenversammlung des Schweizer Zentralverbandes der bei deutschen Gesellschaften Vericherten; dieser Verband besitzt Organisationen in allen Kantonen und umfaßt circa 18,000 Vericherte. Die Verhandlungen boten Einblick in den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit und in die Auffassung des Verbandes hinsichtlich der Schadenerschaft des Bundes den Vericherten gegenüber. Der Präsident des Verbandes, Kantonsrat Dr. Weisfogel von Zürich, hat sich auf Wunsch der Bundesbehörden der Aufgabe unterzogen, die Frage der Verantwortlichkeit des Bundes in objektiver Weise zu prüfen. Mit der gleichen Frage befaßten sich auch Kommissionen der eidgenössischen Mäde. Dr. Weisfogel kommt in seinem Gutachten zum Schluss, daß die Bundesbehörden als ver-

antwortungsmäßige Aufsichtsbehörden über die Versicherungsangelegenheiten nicht in einer Weise funktioniert haben, die geeignet war, die Interessen der Vericherten allen Eventualitäten gegenüber zu wahren und daß sich daraus am mindesten eine moralische Schadenerschaft des Bundes ableiten läßt. Von einem Verfügen einzelner Bundesorgane oder Persönlichkeiten kann dabei aber keine Rede sein. Geht auf diese Auffassung hat der Vorstand des Zentralverbandes der Vericherten seine Maßnahmen getroffen.

In erster Linie wurden Schritte getan, um die schweizerischen Versicherungsangelegenheiten in ein Sanierungsprojekt zu gewinnen. Die Direktorenkonferenz dieser letzteren reichte ein Projekt ein, das aber von den Bevollmächtigten der Vericherten als unzureichend abgelehnt wurde; auch spätere Vor schläge der Direktorenkonferenz wurden vom Vorstand in der Delegiertenversammlung in Bern als ungenügend bezeichnet. Dagegen tritt nun ein neues Projekt in den Vordergrund, das Präsident Dr. Weisfogel, und die Sachverständigen des Verbandes, Prof. Dr. Zempert, St. Gallen, und Dr. Hennebeger, Basel, der Delegiertenversammlung zur Zustimmung empfehlen. Es ist dies der Vorstoß von zwei eidgenössischen Versicherungsvereinigungen: „Prudential“ und „Allas“; diese erklären sich bereit, in der Schweiz mit einem Kapital von 10 Millionen Fr. eine besondere Gesellschaft zur Uebernahme der Versicherungsverträge bei deutschen Lebensversicherungsanstalten zu gründen. Der englische Vorstoß wurde von den Experten gegenüber anderen bisher bekannt gewordenen Vorschlägen als der für die Vericherten vorteilhafteste bezeichnet. Gemäß dem Antrag des Vorstandes wurde von der Delegiertenversammlung einstimmig beschlossen, dieses Projekt dem Bundesrat zur Sanierung der deutschen Lebensversicherungsverträge zu empfehlen. Die Delegiertenversammlung sprach überdies in einer Resolution die bestimmte Erörterung aus, daß die Bundesversammlung in der Septembersession mittels eines Bundesbeschlusses die Durchführung der Sanierungsaktion durch die Bewährung der erforderlichen Subventionen ermächtigt. Bundesrat Sägerlin und den Präsidenten der parlamentarischen Kommissionen für die Verantwortlichkeitsfrage, den HH. Nationalrat Schuppach und Sänderat Dr. Keller wurde in der Versammlung wiederholt Anerkennung und Dank für die gründliche, sachverständige und wohlwollende Behandlung der Angelegenheit ausgesprochen.

Man erhält aus den bisherigen Unterhandlungen und Vorkehren in der Frage der deutschen Lebensversicherungen den Eindruck, daß es das Nichtigste wäre, wenn sich die beiden getrennt marschierenden Verbände der Vericherten auf ein gemeinsames Projekt einigen könnten, dessen Ausführung schweizerische Gesellschaften und schweizerisches Geld in großartiger Weise übernehmen würden. Das müßte politische Bedenken, die das englische Projekt hervorruft, abheben und der Bundesversammlung eine Beschlußfassung wesentlich erleichtern.

War in dem Jungen der Mann erwacht? Sollte er am Ende noch so schnellig werden, wie er sich ihm immer gewünscht? Frau Agnes hatte ihre Hand auf den Arm des Sohnes gelegt, als er dem Vater überbrachte: „Am Gottes willen, Schorich!“ „Sich!“ herrschte Pfanner hin an, „Ich bin reben. Ich bin nicht feul, bezaunget er. Also red, s'ich erlaubt, s'ich befohlen,“ drang er in ihn. „Ich fern den ganzen Tag,“ sagte Georg. „Ich kann nicht mehr lernen, als ich fern, ich weiß nicht, was ich anfangen soll, damit du zufrieden bist.“ Die Selbstheit der Bergbewohner lag über ihn, und er wußte hümpeligen. Andere Eltern sind schon aufgebracht, wenn ihre Kinder „Genügend“ bekommen, und ich soll lauter „Vorzüglich“ und „Vollständig“ haben — und ich soll mich schämen — und ich — er konnte nicht weiter reden, rang die Hände, schlingt mit der Stirn auf den Tisch und wandt sich in einem Schmerz über den der Vater selbst erlag. Zum ersten mal in Leben küßte er sich ratlos dem Stuhl gegenüber. „Ich hab schon ein „Genügend“ in Griechisch!“ sagte Georg in pfeifenden, genackelten Tönen. „Wenn ich noch ein „Genügend“ bekomme, bin ich kein Vorzugsschüler mehr. Und ich bekomme gewiß noch ein „Genügend“.“ „Das war zu viel. Die Worte machten den Rausch Pfanners ein Ende. Alles in ihm, das ein bißchen wider zu werden begangen hatte, es hatte wieder: „Kein Vorzugsschüler mehr! Dieser Bub, der die Pädagogik beharr, einen Platz unter den Aus-

Feuilleton.

Der Vorzugsschüler.

10) Von Marie von Eberstein-Bohnen. Nachdruck verboten. „Ohne den geringsten Grund“ wiederholte Pfanner, hob sich halb von seinem Sitz, und es war, als ob er auf den Sohn losspringen wollte. „Nicht ohne Grund“, hauchte Georg mehr, als er sprach. „Er hat mir gesagt, daß ich ein Hülfen bin. Hülfen kommt von Hüffel, und Hüffel gehören zu der Gruppe der Kinder, hat er gesagt.“ Pfanner schwieg und sah wieder auf seinem Seifel. „Dernberger war betroffen. „Was das wahr?“ fragte er, und Georg be- teuerte:

„Es ist wahr.“ „Schnauz!“ rief Pfanner ihm plötzlich zu und meß mit ausgebreitetem Arm nach der Rücktheit. Draußen stand die Mutter neben dem Berde und zitterte an allen Gliedern und fragte sich, was für ein neues Unheil über ihren Georg herabgebrochen sein möchte. Er lief auf sie zu, war höchst wie Besess, und grünelnde Schelten gegen sich längs der Nase zu den Mundwinkeln herab: „Mutter, Mutter!“ preschte er hervor, „was wird jetzt mit mir geschehen?“

Zu der Stunde jedoch besaß sich das Unerhörte. Pfanner entschuldigte seinen Sohn. Der Junge war schüchtern von Natur und nur zu faul für einen Bubben. Wenn er einmal losge-

schlagen hätte, müßte er arg provoziert worden sein. Er sei auch absolut wahrhaft, verfiere der Vater, der ihn noch nie auf einer Lüge erlappt hatte.

„Können Sie das von Ihrem Papi auch hören?“ fragte Pfanner und setzte die gemessene, militärische Miene auf, die er sich angeeignet hatte, als er einst, nach wenigen Monaten seiner Dienstzeit, zum Korporal befördert worden war.

Der gutmütige Dornberger stand immer noch unter dem Eindruck, den die Todesangst auf dem Gesicht Georgs auf ihn gemacht hatte. Der große, breite Mensch schmolz in der Nähe des kleinen, hübschen Pfanner ordentlich zusammen. Ein gewaltiger Gegenwart soll er es ihm wiederholen. Tut er das, dann lade ich Sie zu einer Exekution ein, wie sie bei uns noch nicht stattgefunden hat, obwohl ich bei meinem Bubben die Prügel nicht spare.“

Bei dieser Abmahnung blieb es. Herr Dornberger, der als Richter gekommen war, verließ die Wohnung des Hüffels mit dem Gefühl, eine Niederlage erlitten zu haben. Er dachte nicht auf die Zwei, die sich tief vernagten, als er die Küche durchschritt. Georg lief ihm voran, öffnete mit demüthiger Bescheidenheit die Tür und murmelte:

„Verzeihen Sie mir, Herr Dornberger, verzeihen Sie mir,“ so leise, mit so von Ehen und Tränen erstickter Stimme, daß der in unangehener Gedanken verfunken Fabrikherr nichts davon hörte.

Als Pfanner und Georg das Zimmer wieder betraten, hatte Pfanner einen großen, mit Zehnen bedeckten Bogen vor sich liegen, den er mit auherst Aufmerksamkeit durchsah. Georg holte seine Hefte herbei und machte sich an seine Arbeit. Eine halbe Stunde verging, ehe der Vater seinen Sohn aufsuchte, und dann — o Wunder! — geschah es nicht einmal in unfreundlicher Weise. Er überzeigte sich, daß Georg beinahe fertig war mit seinen Aufträgen.

„Bist du aus Weichichte schon aufgerufen worden?“ fragte er. „Noch nicht.“ „Wahrhaftig. So spät?“ „Vielleicht morgen. Wir haben morgen Ge- schichte.“ „Nun, da frage ich doch eine Vorzugsklasse?“ „Oh weh nicht, vielleicht.“ „Du!“ schrie der Vater ihn an. „Weißt du, was das heißt, wenn du keine Vorzugsklasse fragest?“ Weh! du, was ein „Genügend“ dich toter.“ „Ich weiß es“, erwiderte Georg tonlos. „Der Vorzugsschüler kostet's dich, fauler Bub!“ „Ich bin nicht faul, Vater.“ Der Vater hob namentlos erkannt den Kopf. Sein friebertiger Junge war heute der Held einer Prügelzeit gewesen, und jetzt vermaß er sich, ihm zu widersprechen. Was war vorzuzummen?

Die Frauenerwerbsanstaltung in Bern.

Die Vorbereitungen für das jüngste Unternehm... Die Bernerinnen schreien tüchtig vorwärts. Alles deutet darauf hin, daß sich die Anstellung...

Ausland.

Die französische Antwortnote.

Das Ereignis vom Ende der letzten Woche, geht Schritt um Schritt den 15 Artikeln der britischen Note...

Art. 2: Wir haben hundertmal an den „Entschluß geknüpft, nicht auf einen Reppen unserer Reparationsansprüche zu verzichten.“

Art. 3: „Die Zahlungsfähigkeit Deutschlands ist gleich Null, weil das Reich selbst es so gewollt hat.“

Art. 4: „Wir hoffen, daß England unseren legitimen Widerstand berücksichtigen wird, wenn wir die uns mit Zwang angebotene...”

Art. 5: „Wir hoffen, daß England unseren legitimen Widerstand berücksichtigen wird, wenn wir die uns mit Zwang angebotene...”

Art. 6: „Wir hoffen, daß England unseren legitimen Widerstand berücksichtigen wird, wenn wir die uns mit Zwang angebotene...”

in die Deutschland die Welt aus freien Stücken verweist hat, und der wir ein Ende bereiten wollen.“

Art. 23: Die vorgeschlagene „Expertenkommission ist entweder mit der Reparationskommission und deren Angehörigen identisch...“

Art. 24/25/26: „Man wünscht unparteiische Sachleute (zur Feststellung der deutschen Zahlungsfähigkeit), weil man die Reparationskommission in ihrer gegenwärtigen Zusammenstellung als partiell betrachtet...“

Art. 28/29: Wir hoffen, daß England unseren legitimen Widerstand berücksichtigen wird, wenn wir die uns mit Zwang angebotene...

Art. 33-35: England hielt früher die Forderung der Rufe für einen durchaus geschätzten Akt und hat verschiedentlich mit den anderen Alliierten zusammen Deutschland damit gedroht...“

Art. 44: Wir protestieren nochmals entschieden gegen die Vermutung, Frankreich habe die Anfrage zu antworten oder ihr immer dort zu bleiben.“

Art. 46: Bezüglich der interalliierten Schulden: „Jedes Pfund Sterling, jeder Dollar der französischen Schuld an England und Amerika stellt...”

Art. 52: Deutschland hat sich bisher stets geweigert, seine Finanzen zu sanieren und seine Währung zu stabilisieren...“

Wir brechen ab. Das Gedrächte genügt, um Geist und Weizen der französischen Note zu erkennen. Ein glänzendes, gentiles Plaidoyer, fleißig, unübertrieben, und übertrieben. Frankreich darf stolz sein und ist es auch. Zweifellos hat der französische Ministerpräsident seinen tapferen englischen Partner und Begleiter literarisch, in der Form geschlagen. In der Sache ist die Note sehr gefasert, unabhängig, klar. Ein Wortwahl, der seine cause zu gewinnen entschlossen ist, darf so sein. Und Poincaré ist immer noch der erste Parapher - d. h. französische Advoкат. Der Prager...

ten unter den Arm, legte den Hut auf und verließ das Zimmer, ohne den Gruß seiner Frau und seines Sohnes zu erwidern. Man hörte ihn die Küchentür aufschlagen, das Sie dröhnte. Georg ordnete die Seite und blühte in seiner Schuldtüte, war fertig, nahm Stück auf Stück wieder heraus, ordnete alles von neuem, langsam und bedächtig. Die Mutter maßte zur Eile. Er ließ plötzlich alles liegen und stehen und warf sich in die Arme, und sie drückte ihm den Kopf zu. Sie sprach nicht, es kam keine Antwort über ihre Lippen, aber glühend brant sie in ihren Herzen. Wie glücklich könnten sie sein, sie zwei, wie glücklich, wenn der Graue des Vaters nicht wäre, der blinde, törichte, der vom Apfelschmalz, das ihm Gott in seinen Worten gesplatt, die Treibkraft der Eide warf. Drimal schon hatte Georg Lebenswohl gesagt und brachte sich noch immer nicht fort. „Du kommst zu spät, Schöndick“, sagte Frau Manes. „Auf jetzt, laß! und ich nicht so langsam“, sagte sie hinzu und schrie ihm über die Wangen.

„Du bist selbst traurig“, antwortete er. „Ach, das versteht, bei der Arbeit vergeht.“ „Also adieu“, sagte er und schritt resolut der Tür zu und über die Treppe hinauf bis zum ersten Stockwerk. Dort blieb er stehen, begann sich, setzte plötzlich um und schaute in raschen Schritten wieder zurück, und wie er oben ankam, sah er die Mutter vor der Wohnungstür stehen auf derselben Stelle, bis zu der sie ihn begleitet hatte. „Was gibst du?“ fragte sie wie aus dem Schlaf aufstrebend, warf den Kopf zurück und bemitleidete...

Ministerpräsident Poincaré hat bei seinem letzten Besuch in London gesagt: Poincaré ist Jurist, und kein Jurist. - Gut, ein höchst gewandter, eleganter, überlegener Jurist; aber ein Staatsmann sollte noch etwas mehr sein. - Wenn jetzt ein Richter in den Wolken des Himmels herabsteige, dem bösen Spruch in dieser Jurisprudenz zu tun! Wenn nicht, was nun weiter? Die Säupter des englischen Kabinetts, Baldwin und Curzon, sind für einige Wochen in französischen Landen zur Kur. Derweilen kann das auch festgefahrene Deutschland mit herkömmlicher Nützlichkeiten den Reichswagen von Abgrund zurückziehen oder - unterlassen ein Chaos, das dann auch über die Reichsgerichte hinaus branden würde. Es ist, daß Menschen nur, nicht Wesen höherer Art die Weltgeschichte - machen!

Herr Poincaré, der vielschneidige, unermüdbare, hat mittlerweile auch wieder eine somnolente Gemütskur durchgemacht, die über den Kanal hinüber und über Rhein geführt wurde. Deswegen weiches wie bisher und wie die „Note“, ohne doch nur zu widerhören. Umlernen, Sinnesänderung ist - ohne „Wunder“ - bei einem Manne dieses Grades nicht mehr zu erwarten.

Und die gefällige Note ist indessen, nachdem sie in Paris vorgelesen und warm beglückt worden, auch in London eingelaufen, wo die Presse wegen der gar zu starken französischen Verwandtschaft, Enttäuschung verriß.

Im britischen Reichstag finden diese Tage die für das junge Staatsrecht sehr wichtigen Parlamentsdebatten statt.

Die griechisch-salonischen Grenze war eine internationale Kommission daran, im Auftrag der Balkan-Konferenz die Grenze zwischen den beiden Staaten festzulegen. Präsident der Kommission der italienische General Telini. Nun wurde letzten Montag vormittag die italienische Delegation, General Telini mit zwei andern hohen Offizieren und mit dem Chauffeur und dem Dolmetscher auf der Straße von „Antina nach Sotina-Quadré“ (Cyprus) im Wald überfallen und ermordet. Als Täter werden salonische Griechenpatronen vermutet. Auch wieder ein Stück von Völkerverkehr und „Rassenhaß“ und derlei Teufelswerk“ (nach Heine). Die Kommission hatte 29 amfrittene Oberer Albanen ausgesprochen, woraufhin die griechische Presse den Präsidenten Telini und die Italiener der Parteilichkeit für Albanien beschuldigte. In den italienischen Städten ist die Aufregung groß, und die Regierung stellt in einem Ultimatum rigorose Forderungen, worunter 50 Millionen Euro Entschädigung binnen fünf Tagen zu leisten und droht mit einer Kollisionsdemonstration gegen Athen. Die griechische Regierung hat indessen für dieses Verbotener ausgesprochen und alle Maßnahmen zur Auffindung und Bestrafung der Mörder angeordnet und auch als bald erfüllt. Sollen wir, daß dort kein neues internationales Schandfeuer ausbreche!

Legte Maßnahmen: Die (provokatorische) griechische Regierung werde die demütigenden Forderungen ablehnen, und wenn Italien darauf bestünde, an den Widerstand gelangen. (30./31. Aug.)

Der Ferienkurs des Schweizerischen Vereins der Gewerbe- und Hauswirtschaftehrerinnen zu dem sich etwa 170 Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen aus der ganzen Schweiz eingefunden hatten, fand vom 30. Juli bis 4. Aug. in St. Gallen statt. Die Vormittage waren für ernste Arbeit vorbehalten. Die Nachmittage wurden zu Ausflügen per Bahn und Auto ins St. Gallen, in der durch die Präsidentin, Frau Lehrerin der Frauenerwerbschule Reichenburg, 4 Lehrernamen an diesen Kurs teil. Am Vormittag wurde demonstriert und diskutiert, am Nachmittag praktisch gearbeitet.

Der Ferienkurs wurde von Herrn Stadtrat Dr. Reichardt mit einem warmen Begrüßungs- und erregte die durch die Präsidentin, Frau Lehrerin der Frauenerwerbschule Reichenburg, 4 Lehrernamen an diesen Kurs teil. Am Vormittag wurde demonstriert und diskutiert, am Nachmittag praktisch gearbeitet.

Der Ferienkurs wurde von Herrn Stadtrat Dr. Reichardt mit einem warmen Begrüßungs- und erregte die durch die Präsidentin, Frau Lehrerin der Frauenerwerbschule Reichenburg, 4 Lehrernamen an diesen Kurs teil. Am Vormittag wurde demonstriert und diskutiert, am Nachmittag praktisch gearbeitet.

Der Ferienkurs wurde von Herrn Stadtrat Dr. Reichardt mit einem warmen Begrüßungs- und erregte die durch die Präsidentin, Frau Lehrerin der Frauenerwerbschule Reichenburg, 4 Lehrernamen an diesen Kurs teil. Am Vormittag wurde demonstriert und diskutiert, am Nachmittag praktisch gearbeitet.

Der Ferienkurs wurde von Herrn Stadtrat Dr. Reichardt mit einem warmen Begrüßungs- und erregte die durch die Präsidentin, Frau Lehrerin der Frauenerwerbschule Reichenburg, 4 Lehrernamen an diesen Kurs teil. Am Vormittag wurde demonstriert und diskutiert, am Nachmittag praktisch gearbeitet.

Der Ferienkurs wurde von Herrn Stadtrat Dr. Reichardt mit einem warmen Begrüßungs- und erregte die durch die Präsidentin, Frau Lehrerin der Frauenerwerbschule Reichenburg, 4 Lehrernamen an diesen Kurs teil. Am Vormittag wurde demonstriert und diskutiert, am Nachmittag praktisch gearbeitet.

Der Ferienkurs wurde von Herrn Stadtrat Dr. Reichardt mit einem warmen Begrüßungs- und erregte die durch die Präsidentin, Frau Lehrerin der Frauenerwerbschule Reichenburg, 4 Lehrernamen an diesen Kurs teil. Am Vormittag wurde demonstriert und diskutiert, am Nachmittag praktisch gearbeitet.

Der Ferienkurs wurde von Herrn Stadtrat Dr. Reichardt mit einem warmen Begrüßungs- und erregte die durch die Präsidentin, Frau Lehrerin der Frauenerwerbschule Reichenburg, 4 Lehrernamen an diesen Kurs teil. Am Vormittag wurde demonstriert und diskutiert, am Nachmittag praktisch gearbeitet.

Der Ferienkurs wurde von Herrn Stadtrat Dr. Reichardt mit einem warmen Begrüßungs- und erregte die durch die Präsidentin, Frau Lehrerin der Frauenerwerbschule Reichenburg, 4 Lehrernamen an diesen Kurs teil. Am Vormittag wurde demonstriert und diskutiert, am Nachmittag praktisch gearbeitet.

Der Ferienkurs wurde von Herrn Stadtrat Dr. Reichardt mit einem warmen Begrüßungs- und erregte die durch die Präsidentin, Frau Lehrerin der Frauenerwerbschule Reichenburg, 4 Lehrernamen an diesen Kurs teil. Am Vormittag wurde demonstriert und diskutiert, am Nachmittag praktisch gearbeitet.

Der Ferienkurs wurde von Herrn Stadtrat Dr. Reichardt mit einem warmen Begrüßungs- und erregte die durch die Präsidentin, Frau Lehrerin der Frauenerwerbschule Reichenburg, 4 Lehrernamen an diesen Kurs teil. Am Vormittag wurde demonstriert und diskutiert, am Nachmittag praktisch gearbeitet.

Der Ferienkurs wurde von Herrn Stadtrat Dr. Reichardt mit einem warmen Begrüßungs- und erregte die durch die Präsidentin, Frau Lehrerin der Frauenerwerbschule Reichenburg, 4 Lehrernamen an diesen Kurs teil. Am Vormittag wurde demonstriert und diskutiert, am Nachmittag praktisch gearbeitet.

daß die Lehrverträge nicht erst nach, sondern vor der Probezeit ausgesetzt werden sollen. Da die Probezeit ein Teil des Vertrages ist; auch ist jede Lehrverträge, jeder Lehrvertrag von Anfang an zum Beweis der Gewerbelehre verpflichtet. Er befragt auch die Aufhebung der Lehrverträge, welche darauf hin, daß eine Ausdrücke zwischen den Parteien eventuell mit dem Streik der Gewerbetreibenden als zur Situation beigetragen, und oft eine geschickte Vorlegung des Lehrvertrages ermöglicht habe. Er empfiehlt ausdrücklich das gute alte Rezept „Nicht miteinander!“ Herr Paur beipflichtet die Lehrlingsprüfungen und wünscht sehr, daß Gewerbe- und Lehrerschaft in den Prüfungskommissionen vertreten seien. Der am meisten für die gezielten Bestimmungen betreffenden Vortrag zu fixieren, würde zu weit führen. Im Anschluß daran hielt Fr. Kehler, Vorsteherin der Frauenerwerbschule St. Gallen einen Vortrag über „Fortschritte und Gewerbehand in ihren Wechselbeziehungen“. Nach einem geschichtlichen Überblick schloß sie die Rede mit dem Hinweis auf die Fortschritte in der Hochschule und bei der Weiterbildung heraus; berichtete über die anfängliche Mithimmung der Weitererinnen gegenüber der gewerblichen Fortbildungsschule. Sie wünschte, daß die Weitererinnen mehr Vorarbeit bei der Auswahl der Lehrlinge, und mehr Prüfungsnahme während der Probezeit mit dem Lehrern. Fr. Kehler hob auch den Nachteil eines zu frühen Eintrittes in die Lehre hervor; 14-jährige Mädchen sind noch zu unreif für eine Berufslehre; sie wünscht für diese eine Zwischenstufe, eine Jugendlehre oder hauswirtschaftliche Fortbildungsschule. In diesen Jahren dürften sich denn auch die Fähigkeiten für diese oder jene Arbeit besser abklären. Bei den Prüfungen sollten nach Ansicht der Referentin neben Aufsatzserien erprobte funktionale Exerzieren miteinigen. Weiterhin sollte noch Weiterlehre können einbezogen werden; soweit es sich nicht um Förderung einzelner Einzelheiten handelt, bietet die Hochschule dem Gewerbehand die Hand.

Donnerstag sprach Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, von Fr. Kehler, Vorsteherin der Fortbildungsschule Reichenburg, über „Der nun Raubziele des Abformens einseitig und des Materialismus andererseits“. Aus den beiden Referaten und der sehr lebhaft bewegten Diskussion ging hervor, daß beide Tendenzen auf eine Fortbildung gehen werden sollen, da beide einander ergänzen, und von einem guten Teil eine oder andere Methode angewendet werden kann. Die Abformmethode hat den Vorteil, daß sie die Schülerin im Anprobieren übt, etwas, das selten in einer Weiterlehre vermittelt wird. Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, sprach in der Stunde der Handbildung über das Thema „Materialismus als Verhängnisvoller“ (Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit viel Sorgfalt hergestellten Tabellen, Aufhängungsmaterial und taubellos funktionierender Waschmaschinen ihre Unterrichtsweise. Die Schülerinnen sollen bestrebt werden, die Stoffe, die ihnen täglich durch die Hände gehen, auf den ersten Blick zu erkennen und zu benennen, sie sollen sich auch einige Kenntnisse erwerben über die Herkunft der gebräuchlichsten Gewinnsarten, und deren Verarbeitung zu Gewinnsarten und Geweben. Das Arbeitsprinzip, das Lernen durch die Anwendung, durch eigenes Beobachten und Handeln, wurde durch Fr. Stroh, Fachlehrerin in St. Gallen, erläutert. Fr. Stroh erklärte an Hand einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung von meist feiner mit

ELCHINA

Bist Du eine überbürdete Haus- od. Geschäftsfrau, nimm den Kräfte-spenden Elchina ein.

Phac. Fr. 3.75, Doppelpf. 6.25 i. d. Apoth.

Haushaltungsschule Zürich

Schweiz. Gemeinnütziger Frauenverein

Koch- und Haushaltungskurs. Dauer 1 Jahr (Vorkurs zum Hausbeamtinnenkurs). Beginn 23. Okt. 1923.

Koch- und Haushaltungskurs für Interne u. Externe. Dauer 5 1/2 Monate. Beginn Ende Oktober.

Kochkurse für kleine Küche. Dauer 6 Wochen. Beginn 1. Oktober 1923.

Prospekte. Auskunft täglich von 10-12 Uhr durch das Bureau der

Haushaltungsschule Zeitweg 21 a.

Privat-Kochschule in Bern

Telephon Bollwerk 12.33. Südbahnhofstrasse 4

Kochkurse für feine und gutbürgerliche Küche. Prospekte und Referenzen durch die Leitung

Frl. M. Zimmermann.

Haushaltungsschule St. Gallen

Begründet vom Schwyzer. Gemeinnützigen Frauenverein

Beginn des Winterkurses: 5. November.

Dauer 6 Monate. Kursgehalt Fr. 400.—

Gründlicher Unterricht in allen hauswirtschaftlichen Fächern. Anmeldebis 1. Oktober erbeten. Für Prospekte und nähere Auskunft wende man sich an die

Vorsteherin, Sternackerstrasse 7.

Kochkurse in Grindelwald

(Berner Oberland) und Hotelküche inkl. Pastaserie Ernährungskunde, Bewirtschaftung, Lehn-, Luft- und Milchkur. Fünftwöchentl. Kurs 4. Sept bis 9. Oktober. Prospekte und Referenzen.

Hotel-Pension Silberhorn.

Haushaltungsschule Lenzburg

des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins

Beginn des nächsten Koch- und Haushaltungskurses

Anfang November. Dauer 6 Monate.

Auskunft und Prospekte durch die Vorsteherin: Frl. C. Baerlescher.

Frauenschule „Sonnegg“ Ebnet-Kappel

Beginn der Frauenbildungskurse für Töchter 15. April und 17. Sept. Praktische und theoretische Fächer. Kindergärtnerinnenkurs. Mässige Preise. Prospekte und nähere Auskunft durch die Leiterin

Helene Kopp.

Interne Frauenschule Klosters (Graubünden)

Pädagogisch-Hauswirtschaftl. Bildungstätte:

a) Allgemeiner Kursus: in Erziehung, Hauswirtschaft, Kochen, Handfertigkeit etc. (Dauer 5 Monate).

b) Kindergärtnerinnen-Kursus: Mit behördlich anerkannter Abschlussprüfung (Dauer 1-1 1/2 Jahre, je nach Berufsreise).

Beginn d. Semester: jeweils 20. Sept. u. 20. April

Leiterinnen: F. Wild und E. Krehl.

Privat-Haushaltungsschule „Tannenheim“ Kirchberg (Bern)

Maximum 10 Schülerinnen.

Prospekte und Referenzen zu Diensten. 923

Ecole d'etudes sociales pour femmes

Subventionnée par la Confédération

GENEVE, Rue Charles Bonnet 6

Semestre d'hiver du 22 octobre 1923 au 15 mars 1924

„Foyer“ pour les étudiantes de l'Ecole et des élèves ménagères. Programme 60 cent. Renseignements par le Secrétaire.

Sanatorium du Midi und Sofia Davos-Platz

Schweizerischer Betriebskrankenkassen-Verband

Pensionspreis inkl. ärztlicher Behandlung, Bäder, 5 Mahlzeiten, für Mitglieder von Krankenkassen Fr. 8.— für Privatpatienten Fr. 9.— bis 12.—

Rasch Französisch

in 2 bis 3 Monaten

Rasch leicht Sieno in 3-6 Monaten. Debattenschrift bis 200 Silben per Minute. Rasch Handlexkursus. Ital., Engl. Preis von 100 Fr. an monatlich. Bergluftkurort, 1050 m, für Blatruhr, Lungenschwäche, Rasch Vorbereit. für amtl. Prüfung. Mädchen-Pensionsat. Rougemont. Dir. S. Saugy.

„Gennruti“

498

BEGERSCHEIM TOGGENBURG 900 m. u. M. Best eingerichtete Sanatorium, Wasser- u. Diätkuranstalt. Erfolgreiche Behandlung v. Adrenalinmangel, Gicht, Rheumatismus, Blatruhr, Nerven-, Herz-, Nieren-, Verdauungs- u. Zuckerkrankh., Rückstände v. Grippe etc.

Das ganze Jahr offen.

i 11' Prosp. F. Danzeisen-Grauer. Dr. med. v. Segesser.

Kurhaus und Erholungsheim Monte Bré LUGANO (Castagnola)

Kuranstalt für phys.-diät. Therapie. Luft- u. Sonnenbäder. Traubenkuren. Sonnenreichste u. geschützte Lage von Lugano. Beste Erfolge bei Magen-, Darm-, Nieren- und Herzleiden. Stoffwechsellstörungen, Diabetes, Rheuma, Gicht und Nervenkrankheiten. Spez. Behandlung von Kropf, Basedow, Asthma u. Frauenkrankheiten. Arzt im Hause. — Pensionspreis von Fr. 9.— an. Das ganze Jahr bes. — Prospekte frei durch die Direktion. 992

Nervenranke

Wir nehmen in unserem Hause für kürzern oder längern Aufenthalt einige

988

auf zur psychopathologischen Behandlung

Für junge Leute vorzügliche Mittelschulen und vielseitige Bildungsgelegenheiten. Dr. med. Imboden-Kaiser, Nervenarzt, Notkerstrasse 16, St. Gallen.

Zuoz Pension Surmulins

(Das ganze Jahr offen). Sonntags geleg. Pension für Sportgäste, wie Erholungsbedürftige. Mäss. Preise. R. van Eyck-Scherz.

Solbad-Eden Rheinfelden

Die ideal gelegene Pension für erfolgreiche Herbstkuren. Pensionspreis Fr. 9.50 bis 11.50

Hotel-Pension Lema Novaggio bei Lugano

(Tessin) 650 m ü. M.

Empfehlenswerte Pension. Gute reichliche Küche. Fr. 6.50 pro Tag inkl. Zimmer. Prospekt. 979

Arosa Kinderheim „BERGSUNNE“

Prächtige, sonnige Lage am Walde. Kleine Zahl Kinder. Individuelle Wartung und Pflege. Grosser Garten und Spielplatz. Sonnenbad. Quarzlampe. Arzt: Dr. O. Amrein. Pensionspreis inkl. ärztl. Behandlung von Fr. 10.— an. Referenzen: Prosp. durch die Besitzerinnen Schwester Emmy Leemann, Schwester Ida Keller.

Arosa Sanatorium Villa Dr. Herwig

1850 m über Meer.

Gemütlich eingerichtete, kleinere Heilstätte für Leichtkranke (40 Betten). Sonntage, geschützte Lage direkt am Wald. Röntgenkabinett, Quarzlampe etc. Eingehende individuelle Behandlung. Hausarzt. Reduzierte Preise. 992

Arosa Pension Daheim

10 Betten

Ferien- und Erholungsantritt für junge Mädchen und Damen. Auskunft durch Schwester M. Härlein.

Töchter-Kurhaus Arosa

1800 m 1800 m

Familial geführtes Hochgebirgshaus für junge Damen und Mädchen. Prospekte postwendend.

Vorsteherin: Frl. Fanny Fortler. Leit. Arzt: Dr. F. Lichtenhahn.

Bad Pläters bei Ragaz

mit der weltberühmten Taminaschlucht und Termalquelle. 3710

Celsus. Kurarzt: Dr. Kuchenbecker. Dir. K. Stoettner.

Locarno Haushaltungsschule und Sprachinstitut

Frau Egly-Stelner. Eintritt: Januar, April und September. Prospekte und vorzügliche Referenzen

Prilly Prakt. Haushaltung und Handelsschule „La Semouse“

Gründl. Ausbildung Sprachen, Musik. Handelsfächer erteilt v. Prof. der Lausanner Handelsschule v. 1. IC. Min. Lausanne Okt. an. Prosp. u. Refer. Rubige, staubfrei. Lage. Mäss. Pensionspr. Eintritt das ganze Jahr.

Privat-Sänglingsheim in Gais

Helene Hofstetter

nimmt eine beschränkte Anzahl gesunder Stügelinge auf vom zartesten Alter bis zu 1 Jahr unter Zusage sorgfältigster Pflege bei mässigen Preisen.

Kinderheim Bellevue

Oberdorf bei Solothurn 700 m ü. M.

Telephon Solothurn 3.23 647

Prachtvoll gelegen. Ausgezeichnete Luft- und Höhenkur für Ferienkinder und Erholungsbedürftige. Jahresbetrieb. Sorgfältige Pflege, event. ärztliche Behandlung. Familienleben. Reichl. Nahrung. Prospekte und Referenzen.

S. Weber, Prof.

Beinleiden

Leiden Sie schon lange an Beinen, Krampfadern, Beinschmerzen, Schwellungen, Schürfwunden und entzündeten Wunden z. B. nach m. d. Bein umbeugend einen leichten Versuch m. „Stimulol“

Wird von über 1000 Ärzten und 200000 Patienten Fr. 2.50. Umgehend 28 Postfach, 703 Dr. G. S. Müller, Willmann.

Sie lernen in 10 mal kürzerer Zeit

Klavierpielen

und mit 100 mal geringeren Kosten als mit jeder anderen Methode, wenn Sie d. Selbstlehre Methode Fr. 3.10 betreiben

Kein Unterricht und keine Vorbereitungen nötig

17 Jahre glänzende Erfolge

Gef. gef. Preis des Werkes nur Fr. 3.80. Versand per Nachnahme durch 618 Rapid Verlag Zug 84. Erste Zeugnisse u. Referenzen

Kauft Schweizer-Fabrikat

Bequeme monatl. Zahlung

Verlangen Sie illust. Katalog

Schweiz. Nähm.-Fabrik, Luzern

Stella

Veget. Kochfeld mit Butter in 2 Ko-Tafeln überall erhältlich

Serabgefeigte Presse auf Strich-Maschinen

für Hausverbraucht in benachbarten Nummern u. Briefen, sofort lieferbar. Event. Unterricht zu Hause. Preisst. Nr. 40 geg. 30 Cts. in Briefmarken bei der Firma Wilhelm Müller, Wäldschmied, Gien, Aarg. Am Lager sind auch Strichmaschinen-Modelle für allelei Systeme. Volk- u. Baumwollgarne, Zehrbücher. 615

Lorraine

Wäsche färbt wie handfärbt (infr.)

Saunabildung, sehr feilb und preiswert, prakt. und moderne Schritte (auch auf einstufigen, eigene Stoffe und ungenügt), fabrizieren und liefern wir direkt an Private.

Bestellen von Bett- u. Stuhlwäsche mit Hofstaum u. Monogramm. Verlangen Sie unsere Drucker. 775

St. B. & P. Stiefel, St. Peterzell, St. Gallen

Paidol

Anerkannt bestes Kindergesundheitsmittel

Arzt empfohlenes Säuglingsnahrung

Seit mehr als 30 Jahren bewährt überall erhältlich.

la. Leintücher la.

in Leinen, Halbleinen und Baumwolle, Elfenbein, Servietten, Damast, Bagin, Wäsche, Hand- u. Küchentücher, 610

komplette Brautausstattungen kaufen Sie billigt bei

Werner Egger, Leinwandfabrikation, Aarau.

Verlangen Sie Gratismuster.

1 Million

edite Deutsche Reichsmark in färbiger Stanzanordnung, große oder kleinere Stanznoten, kaufen Sie für nur einige Fr., beim Postfach 4582, Basel 2. 7022

10 Jahre jünger

nach Steinach ohne Operation

Genauere Informationen gegen 20 Cents in Marken vom Verlag Energie, Rennweg 26, Zürich, 813

Seffner Stranden

blaue 10 kg Fr. 4.50

zweiwöchigen 10 kg Fr. 4.25.

Crivelli & Co. Ponte Cremenaga (Tessin). 991

Wo könnte ich Arbeit in Kantonalen machen erhalten? Offerten mit Gehaltsangabe an D. F. 987 3 an Drell Hüfli-Munoz, Zürich, Bärtholp.

Blähungsgase

verbittert das Dasein.

Lies Drobbers Entgasungsgar.

Preis Fr. 1.20 geg. Nachn. Drobbers Diättschule Schriftenlager Casty, Trins (Graub.) 993

Auf den Winter wünschen Sie sich saubere, weiche, mollige

853

Wolldecken

Senden Sie uns deshalb die im Gebrauch unannehmlichen hart gewordenen Decken z. Reinigen und Auffrischen.

WASCHANSTALT ZÜRICH A.-G.

Zürich 2 (Wollishofen).

Ablagen in allen Stadtkreisen. Postverkehr in der ganzen Schweiz

Telephon Seinau 104.

Institut Menager Monruz

pres Neuchâtel. Mr. et Mme. W. Porrenoud.

Das große Porträt

in Ihrem Heim soll den Raumverhältnissen angepasst, in bester Technik und geschmackvoll angefertigt sein. Zur Bereitung eine Vergrößerung (Anspruch als Wandbild) Was die vielen Vergrößerungen sind als billig aufzubringen, ist

Reich und hübsch gewachsenes Gedächtnis. Wenn Sie in die Lage kommen, ein großes Bild auszuführen zu lassen, so wenden Sie sich vorerst vertrauensvoll an die

Photographische Anstalt „Grimm“ Rombach bei Aarau

um kostengünstige Beratung. Feine Vervielfachungen. Mehrfache hohe Auszeichnungen.

Flotte Herren-

u. Damenstoffe in gediegener Auswahl, Strumpfwollen u. Wolldecken liefert direkt an Private zu billigsten Preisen gegen bar oder gegen Einzahlung v. Schafwolle od. alten Wollschalen die

TUCHFABRIK (Aebi & Zsigli) in SENN WALD

Muster franko. 556

„Schönheit als Begleitung“

Ein Badekurs für Gebildete aller Stände von Carl Conzab Wild zu beziehen vom Verlag Wild in St. Gallen (Postfach-Konto IX 2212) oder in den Buchhandlungen. Preis Fr. 1.50. 561

Glashandlung W. Morath-Sirmemann AARAU

Beste Bezugsquelle für sämtliche Haushalt-, Geschenk- und Luxusartikel -- Spielwaren

Mit MAIZENA

zubereitete Speisen gewinnen an Nährwert und Wohlgeschmack. (Verlangen Sie Gratis-Rezeptbüchlein)

692

Arosa Hotel Waldhaus

Von Schweizergästen bevorzugtes Haus inmitten ausgedehnter Tannenwälder. Vollständig renoviert. Hauskapelle. Pensionspreis von Fr. 11.— an. 4988

Crème Solanda

Ist eine vorzügliche Hautcrème. Aus wirksamsten Substanzen zusammengesetzt, macht sie die Haut weich und geschmeidig, den Teint rosig u. weiss und beseitigt Hautunreinheiten und vorzeitige Runzeln. Auch für Kinder zur Hautpflege vorzuziehen.

12

— Tuben à Fr. 1.25 und 2.50 überall erhältlich. —

Leinwand-Halbleinen Baumwolltücher für Bett-, Tisch- und Küchenwäsche

Spezialität: Komplette Brautausstattungen liefert direkt ab Fabrik 989

Leinenweberel Horgen Paul Matthys Horgen a. S.

Berner Leinwand

Bett-, Tisch-, Toiletten- und Küchenwäsche in Leinen, Halbleinen und Baumwolle

Spezialität: 793

Braut-Aussteuern

in vorzüglichen Qualitäten, auf Wunsch fertig und gestickt.

Müller-Stampfli & Cie., Langenthal

nachgelesen unter-angef. & Cie. Telephon Nr. 23. Gebrüder 1882. Muster umgehend.

Um Verwechslungen zu vermeiden, bitten wir Korrespondenzen genau an obige Adresse zu richten

ÜBERZEUGEN SIE SICH NOVOCHIMOSIN

das neue Ferment

befragen Sie Ihren Arzt. Erhältlich in den Apotheken. Originalpackung Fr. 3.—. Gratisbroschüre und Atteste durch Chemische Industrie Lugano J. Spöhr.

Schuhaus N. Traber-Bürgi, Aarau

Bahnhofstrasse -- Rathausplatz

Für jedes Wetter, jeden Zweck und jeden Fuss finden Sie den passenden Schuh in nur la. Qualitäten zu billigsten Tagespreisen

Reparaturen prompt u. billig

Strümpfe Versand nach auswärts

Nur Fr. 1.20

kollet das prächtige Konfitteren-Resepbüchlein, unentbehrlich für jede Hausfrau. Es enthält eine große Auswahl Rezepte feinsten Backwaren aller Art, leicht verständlich für jede Hausfrau. — Zu beziehen per Nachnahme durch Xaver Ehrler, Konditor, Rankstr. 10, Zürich 7.

Flotte Herren-

u. Damenstoffe in gediegener Auswahl, Strumpfwollen u. Wolldecken liefert direkt an Private zu billigsten Preisen gegen bar oder gegen Einzahlung v. Schafwolle od. alten Wollschalen die

TUCHFABRIK (Aebi & Zsigli) in SENN WALD

Muster franko. 556

„Schönheit als Begleitung“

Ein Badekurs für Gebildete aller Stände von Carl Conzab Wild zu beziehen vom Verlag Wild in St. Gallen (Postfach-Konto IX 2212) oder in den Buchhandlungen. Preis Fr. 1.50. 561

Glashandlung W. Morath-Sirmemann AARAU

Beste Bezugsquelle für sämtliche Haushalt-, Geschenk- und Luxusartikel -- Spielwaren

Mit MAIZENA

zubereitete Speisen gewinnen an Nährwert und Wohlgeschmack. (Verlangen Sie Gratis-Rezeptbüchlein)

692

Arosa Hotel Waldhaus

Von Schweizergästen bevorzugtes Haus inmitten ausgedehnter Tannenwälder. Vollständig renoviert. Hauskapelle. Pensionspreis von Fr. 11.— an. 4988